

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Platt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen illustrierten Sonntagsblatt für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 44.

Dienstag, 18. April 1893.

29. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 15. April. Der Besuch des Kaisers von Oesterreich am Stuttgarter Hof wird anfangs der dritten Maiwoche erwartet.

— Der frühere württembergische Kriegsminister v. Suckow ist heute Nacht in Baden-Baden gestorben.

Zuffenhausen, 14. April. Ueber den Brand der Theerfabrik von W. Burck möge nach folgendes nachgetragen werden: In der Zeit von 1/2 Stunde bildeten sämtliche Fabrikgefasse und durch Ausfließen von Del- und Theerstoffen die nähere Umgebung ein einziges Flammenmeer, aus welchem weithin sichtbare, turmhohe Feuersäulen wechselnd mit mächtigen dichten Rauchwolken emporstiegen. Die Feuerwehr hatte schwerste Arbeit. Zunächst galt es, das Wohngebäude zu retten, was der angestrengtesten Thätigkeit der tapfern Feuerwehrmänner gelang. Die Fabriklofale schienen von Anfang an verloren. Hunderte um die Fabrik lagernde, mit Theer und ätherischen Oelen gefüllte Fässer, wovon erst mehrere Wagen vor wenigen Tagen am Lager eingetroffen, explodierten und der Inhalt floß brennend über Gärten und Wiesen dem Feuerbache zu, noch auf dem Wasser forlbrennend, so daß in Zuffenhausen selbst große Aufregung herrschte. Durch Eindämmen des Baches mit Pfählen, Brettern, Erdmaterial zc. und Ziehen von Gräben gelang es jedoch, das Feuer auf eine morgengroße Fläche zu beschränken. Gegen 10 Uhr sackten starke Windstöße das anscheinend bekämpfte Element aufs Neue an. Von den Geschäftsräumen konnte nur das Magazin Gebäude gerettet werden. Der Schaden an Rohmaterialien beläuft sich auf 80—100000 Mk.; besonders auch die angrenzenden Obstgärten und Felder haben bedeutend Schaden gelitten. Versichert ist nur ein kleiner Teil. Tausende von Zuschauern aus Stuttgart und der näheren Umgegend hatten sich um die Brandstätte gesammelt. Die Abräumungsarbeiten sind durch fortwährendes Brennen der Stoffe erschwert und dürften noch mehrere Tage beanspruchen. (Am Nachmittag und Abend des Mittwoch konnte man im Vorbeifahren von der Bahn aus das Wiederauffladern des Feuers und den immer noch anhaltenden Qualm beobachten. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch sollen die Züge von Stuttgart nach Zuffenhausen von Neugierigen überfüllt gewesen sein. Der Feuerbach mußte aus seinem Bette verdrängt werden, weil der auf ihm schwimmende Theer meterhoch brannte; gegen 60 Bäume sollen vom Feuer versenkt worden sein.)

Dürrenz, 13. April. Dieser Tage wurde die elektrische Beleuchtung des Bahn-

hofs einer wiederholten Probe unterzogen; sie dürfte nun in Bälde an Stelle des seitherigen Gaslichts treten.

Neuenbürg, 15. April. Dieser Tage wurde die Dienstmagd des Köpflerswirt C. F. Stoll von Igelsloch wegen dringenden Verdachts, als Zeugin zu Gunsten ihres Dienstherrn in einem Forderungsprozeß wissenschaftlich falsch ausgesagt zu haben, verhaftet. Da sie ihren Dienstherrn als Anstifter bezeichnete, wurde auch dessen Verhaftung verfügt. Als nun vergangenen Donnerstag zu dessen Festnahme geschritten werden sollte, ergriff er die Flucht in den Wald. Dortselbst verfolgte ihn die Landjägersmannschaft einige Stunden lang, bis es gelang, ihn festzunehmen.

Gräfenhausen, 15. April. Durch die Landjägersmannschaft wurden dieser Tage zwei hiesige Goldschmiedslehrlinge unter der Beschuldigung, gemeinsam an einem Polisseusenlehrling zwischen hier und Neuenbürg ein Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben, verhaftet und ins Gefängnis nach Neuenbürg verbracht.

Enzthal, 15. April. Hr. Hauptmann Stimmel vom Feldartillerieregiment R. R. in Ulm erlegte am 12. April einen kapitalen Auerhahn im Revier Simmersfeld, Forst Neuenbürg.

Nagold, 13. April. Gestern Nacht wurde ein Rekrut zwischen hier und Emmingen vom Zug übersahren. Er wollte, als Sohn des Bahnwärters, auf dieser Strecke das Geleise zum Heimweg benutzen. Der eigene Vater fand den gräßlich verstümmelten Körper beim letzten Kontrollgang.

Geislingen, a. St., 11. April. (Taufe, Konfirmation und Beerdigung an einem Tage in einer Familie.) In der Familie des Todengräbers Ott in Eybach fand am letzten Sonntag die Taufe des 13. Kindes statt, zugleich aber auch die Konfirmation des erstgeborenen Kindes und außerdem die Beerdigung eines seiner Kinder.

Rundschau.

Leipzig, 14. April. Wie das „Leipziger Tagebl.“ meldet, hat eine Gesellschaft patriotischer Bürger eine auf dem Schlachtfeld von 1813 gefundene Kanoenkugel künstlerisch zu einem Tintensafz umgestalten und dem Fürsten Bismarck zu seinem 78. Geburtstag als Geschenk überreichen lassen.

Wiesbaden, 15. April. Dem Rhein. Kur. zufolge findet die Vermählung des Erbgroßherzogs von Luxemburg mit der Prinzessin Anna von Braganza anfangs Juni statt.

Berlin, 14. April. Es verlautet, Ahlwardt habe an die Uebergabe der Schriftstücke an den Präsidenten des Reichstags die Bedingung geknüpft, die Aktenstücke nur dann auf den Tisch des Hauses niederlegen zu wollen, falls der Antrag auf Einsetzung einer besonderen Kommission angenommen würde.

Präsident Levetzow erklärte darauf, daß er einer bedingungsweisen Ueberreichung der Aktenstücke nicht zustimmen könne und es Ahlwardt überlassen müsse, die Sache entweder in Form eines Antrags oder als Petition an das Haus zu richten. Ahlwardt packte hierauf seine Aktenstücke zusammen und begab sich zu Bebel, um die Unterschriften der Sozialdemokraten für einen solchen Antrag zu erlangen.

Spandau, 14. April. Gestern Vormittag ist hier auf den Offiziersburschen Gustav Peschel ein Mordversuch verübt worden. Der Genannte, Soldat im 52. Infanterieregiment zu Croßen und zur Bedienung des Hauptmanns v. Loge, Unterdirektors der Artillerieschule, beordert, erhielt um die erwähnte Zeit den Besuch eines früheren Burschen seines Herrn, Namens Albert Wollschke, der früher ebenfalls im 52. Regiment gedient hatte und Bursche bei Hrn. v. Loge gewesen war. Vermuthlich hatte Wollschke es auf eine Verräuberung des Hauptmanns selber abgesehen und suchte zunächst den Burschen aus dem Wege zu räumen, indem er demselben eine Schlinge um den Hals warf. Als Peschel sich heftig gegen die Erdröfelung wehrte, versetzte der Verbrecher ihm mit der Schärfe eines Beiles mehrere Schläge auf den Kopf, mußte aber, als auf Peschels Geschrei Hauptmann v. Loge herbeieilte, die Flucht ergreifen. Leider ist es bis jetzt noch nicht gelungen, des Mordgefilen habhaft zu werden. Derselbe arbeitete bis Februar in der Geschützgießerei und war seitdem ohne Beschäftigung. Die Verletzungen des Peschel sollen schwer, aber nicht lebensgefährlich sein.

Aus Cutin, 11. April. wird gemeldet: Durch durchgehende Pferde sind der Gastwirt Braasch von Uglei und die Frau des Weinhändlers Lahnstein aus Lübeck getödet, Herr Lahnstein schwer verletzt worden.

Aus Franken, 14. Apr. In seiner Vaterstadt Staffelsheim wird der daselbst 1492 geborene weltbekannte Rechenmeister Adam Riese nunmehr durch Aufstellung eines Standbildes geehrt. Die Büste, die auf eine geschliffene Granitunterlage zu stehen kommt, ist bereits von Prof. Henze in Dresden fertiggestellt.

Pest, 14. April. Veszprém, eine der größeren blühenden Städte Ungarns, steht in Flammen. Es herrscht starker Wind. Alles flüchtet, um das Leben zu retten, Gut und Habe den Flammen preisgebend. Bis jetzt

sind die Getreidemagazine, Holzniederlagen, ein Gasthof sowie 100 Häuser niedergebrannt. 2 Personen sind verbrannt, viele verwundet. Viele reiche Kaufleute haben alles verloren. Es wurden 141 Häuser eingeeichert, 1000 Menschen sind obdachlos. Der sachliche Schaden beträgt 1/2 Million

Paris, 13. April. Vor dem Schwurgericht begannen heute die Verhandlungen in der Angelegenheit der Explosion im Restaurant Vervy. Angeklagt sind die von England ausgelieferten Anarchisten Francois, Bricon und dessen Geliebte, Marie Delange, alle wegen Mitschuld am Morde, sowie Meunier als Haupturheber des Verbrechens. In Saale und in den Gängen des Gerichtsgebäudes hat sich nur wenig Publikum eingefunden.

Rom, 15 April. Fest steht nunmehr, daß der deutsche Kaiser und die Kaiserin ihren Besuch beim Papste am 23 April ausführen werden. An den Besuch dürfte sich unmittelbar die Besichtigung der vatikanischen Sammlungen anschließen.

— Angesichts der in Rußland immer mehr um sich greifenden Cholera-Epidemie werden in maßgebenden Kreisen durchgreifende Abwehr-Maßregeln an der östlichen Grenze geplant.

London, 12 April. Aus Pontypridd wird gemeldet: Gestern nachmittag brach Feuer in der Maschinenhalle des benachbarten Kohlenbergwerkes Greatwestern aus. 300 Bergarbeiter, welche in den Schächten arbeiteten, konnten nicht heraufbefördert werden. Feuer ergriff die Schächte. Bisher sind 5 Tote aufgefunden. Das Schicksal der übrigen Bergarbeiter ist noch unbekannt.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 16. April. Wie verlautet, wird Seine Majestät der König nächster Tage hier eintreffen, um in hiesiger Gegend der Auerhahnjagd obzuliegen.

— Der „Liederfranz“ hielt gestern Abend im Vereinslokal seine Generalversammlung ab. Im Verlaufe derselben wurde Hrn. Musikdirektor Ruß, welcher nunmehr 25 Jahre dem Verein als Dirigent vorsteht und sich während dieser Zeit durch seine tüchtige, umsichtige und aufopfernde Leitung und Thätigkeit um den Verein sehr verdient gemacht hat, von Hrn. Vorstand Treiber unter entsprechender Ansprache ein wertvoller goldener Ring mit prächtigem Brillantstein im Namen des Vereins als Zeichen der Dankbarkeit und Verehrung überreicht.

— Die Kaffeewirtschaft und Conditorei in den Kgl. Anlagen, welche seither Conditor Junf in Pacht hatte, wurde nunmehr von Hrn. Chr. Kempf auf 3 Jahre gepachtet um den Preis von 3025 Mark pro Saison. Der neue Pächter soll nun auch Erlaubnis erhalten, außer Kaffee auch feinere Weine und Bier zum Ausschank zu bringen.

— 16. April. Gestern Nacht ereignete sich in **Calmbach** ein schweres Brandunglück. Im Hause des Mechanikers Ludwig Hausmann, welches von 7 Familien bewohnt war, brach gegen 1 Uhr auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus. Dasselbe griff mit solcher Heftigkeit um sich, daß das ganze große Gebäude in kurzer Zeit in hellen Flammen stand. Hausmann, welcher mit Frau und einem Kind im ersten Stockwerk schlief, wollte, während letztere nur mit dem Not-

wendigsten bekleidet, sich und das Kind in Sicherheit brachte, mit eigener Lebensgefahr seine in einer Bühnenlammer untergebrachten 4 älteren Knaben retten, kam aber, bei diesem mutigen, aufopfernden Rettungsversuche samt 3 seiner Knaben im Alter von 4, 8 und 12 Jahren elend in den Flammen um, da vermutlich die Treppe mit ihm zusammenbrach. Ein Knabe im Alter von 11 Jahren rettete sich vor das Fenster, indem er sich an das Gesims anklammerte und hier hängend, unter großen Schmerzen ausharrte, bis ihm seitens der Feuerwehr Rettung zu teil wurde. Er erlitt mehrere schwere Brandwunden, besonders an den Händen und liegt nun in Folge derselben beinahe hoffnungslos darnieder. An einer Hand mußten dem Bedauernswerten bereits die Finger abgenommen werden. Eine ältere Frau welche noch verschiedene Gegenstände retten wollte, mußte von der Feuerwehr gewaltsam herabgeholt werden. Alle übrigen Bewohner konnten mit knapper Not das nackte Leben retten. Beinahe sämtliches Mobiliar wurde von dem Feuer zerstört. Das Gebäude brannte bis auf den Grund nieder. Zum Glück sind sämtliche Familien bis auf eine versichert. Außer der Calmbacher Feuerwehr war noch diejenige von Höfen auf dem Brandplatz thätig. Die unglücklichen Opfer wurden zum großen Teil verkohlt und bis zur Unkenntlichkeit entstellt unter dem Schutt aufgefunden und werden morgen beigelegt werden. Man vermutet, daß das Feuer in dem Bühnenraum, welcher mit dürrer Holz, Reisach und Spähnen angefüllt war, ausgebrochen ist. H. war als ruhiger, fleißiger Geschäftsmann, allseitig beliebt und geachtet und ist die Teilnahme an dem entsetzlichen Unglück eine allgemeine. Vor etwa 7 Jahren erlitt ein Schwager des Verstorbenen samt 2 Kindern ebenfalls den schrecklichen Flammentod. Gestern und am heutigen Sonntag waren zahlreiche Personen von der ganzen Umgebung hier, um die Brandstätte zu besichtigen, welche von einer Abteilung der Feuerwehr bewacht wird. Es stehen nur noch einige Umfassungsmauern. Alles übrige ist ein rauchender, glimmender Trümmerhaufen, aus welchem einzelne Maschinenteile hervorragen und überall zerstörte Haushaltungsstücke, Eisenteile u. zerstreut umherliegen.

Unterhaltendes.

Dorf und Stadt.

Eine einfache Erzählung aus dem Leben v. M. B. (Fortsetzung.)

Er hatte sie bald eingeholt. Seine Ueberredungskunst, mit welcher er sie zur Umkehr bewegen wollte, war jedoch umsonst. Das Mädchen verlangte nach Hause und beharrte fest und bestimmt auf ihrem Entschlusse.

Werner begriff schließlich, daß es am besten sei, wenn er für heute der Laune des Mädchens nachgab. Er drang nicht weiter in sie und erklärte sich ganz damit einverstanden, daß sie sich daheim, ohne das Lokal zu betreten oder irgend eine Erklärung zu geben, auf ihr Zimmer begab.

Gleichwohl hatte man in dem Restaurant sowohl seine als Amalie's unerwartete Rückkehr von dem Feste bemerkt. Das ganze

Personal, welches begreiflicherweise durch die Kellnerinnen von der Ankunft des Bräutigams der schönen Buffetdame bereits in Kenntnis gesetzt war, kam in Aufrühr. Die Festsetzung des Zusammenhangs zwischen Ursache und Wirkung fiel dem intriganten Böcklein nicht schwer. Die Kollegin hatte mit dem boshafsten Streiche ihre Absicht erreicht. In allen ertönte schadenfrohes Gelächter. Von der Geflügelmagd bis zum Oberkellner hinauf rief man sich unter Spottreden und schlechten Witz die interessante Neuigkeit zu. Sogar der Herr und die Frau beteiligten sich in eingehender Weise an dem pikanten Geklatsch.

Das hinderte jedoch nicht, daß man am gleichen Abend noch, ohne des Zwischenfalls auch nur mit einer Silbe Erwähnung zu thun, den Herrn Doktor Graf, sowie dessen unvermeidlichen Begleiter, den Inspektor Werner mit der gewohnten devoten Miene und zahllosen Bücklingen in dem reservierten Zimmer empfing. — Amalie fühlte sich unwohl, warf der Wirt leicht hin, und habe deshalb frühzeitig ihr Lager gesucht.

Auch am folgenden Morgen als die Buffetdame wieder auf ihrem alltäglichen Plage erschien, hörte man in ihrer Gegenwart kein anzügliches Wort. Umso mehr wurde dagegen hinter ihrem Rücken geflüstert und gedeutelt. Amalie bemerkte es wohl. Sie nahm jedoch von Allem nicht die geringste Notiz.

Das Mädchen hatte nach der Begegnung mit Gottlob eine Nacht voll der furchtbarsten Aufregung durchlebt. Sie fühlte sich durch die bittersten Selbstvorwürfe, durch Scham und Reue gequält. Die erschreckende Szene im Walde hatte sie aus ihrer leichtsinnigen Betäubung aufgerüttelt und ihr den Abgrund, dem sie blindlings zutaukelte, in drohender Nähe gezeigt. Damit verband sich das schmerzliche Bewußtsein, daß jenes Glück, welches ihr einst als schönstes Lebensziel vorgeschwebt hatte, nun wohl für immer verscherzt war. Sie kannte Gottlob, seine biedereren aber auch strengen Grundsätze, von denen sie sich nach dem Vorgefallenen das Schlimmste versah. Er hatte ihr Lebewohl gesagt und sie ahnte, daß es für sie keine Hoffnung mehr gab.

Hatte sie wirklich eine so rücksichtslose Behandlung verdient? War die Strafe für ihre Schuld nicht zu groß? Was hatte sie denn eigentlich gethan? Nichts anderes, als was ihr als zum guten Ton einer großen Stadt gehörig gerühmt worden war und was sie in hundertfachen Wiederholungen und Variationen tagtäglich vor ihren Augen sich abspielen sah. Freilich kamen diese Entschuldigungen gegenüber den stummen Anklagen des Herzens nicht auf. Sie wußte, daß sie sich gegen den Verlobten schwer versetzt hatte und daß die ihr auferlegte Buße nicht unverdient war.

Durch diese Erkenntnis wurde während einer längeren Zeit ihr Verhalten gegen Graf und den Onkel bestimmt. Sie erfüllte ihre Pflichten als aufmerksame Wirtin, duldete jedoch trotz aller Vorstellungen und Manöver von Seiten der Beiden, keine Vertraulichkeit mehr.

So ging der Sommer vorüber und der Herbst zog ins Land. Amalie hatte sich immer noch mit der Hoffnung auf ihre Wiederannäherung Gottlob's getragen, wenn sie es sich auch nicht gestand. Sie wartete und wartete, aber der ehemalige Verlobte gab kein Lebenszeichen von sich. Wiederholt schon war Amalie im Begriff gestanden, an eine bekannte Person in der Heimat zu



Schreiben, um sie um Auskunft zu bitten, aber sie wagte es nicht. Aus Furcht, dadurch das letzte Hoffnungsfünkchen zu zerstören, stand sie jedesmal wieder von ihrem Vorhaben ab.

Da wurde ihr ganz unerwartet eine Aufklärung zu Teil, welche ihre schlimmsten Befürchtungen noch weit übertraf. Der Sohn eines Beamten in F. . . , der als Einjähriger bei einem Regimente in der Garnison eingestellt war, besuchte mit einigen Kameraden von Zeit zu Zeit das Lokal. Man wurde allmählig näher bekannt, ein Wort gab das andere, die Landsmannschaft kam an den Tag und Amalie erfuhr unter andern Neuigkeiten aus dem Schwarzwalde, daß Gottlob Birkhold mit einer größeren Anzahl von Europäern nach Amerika ausgewandert sei. Das Mädchen mußte sich zusammennehmen, daß sie bei dieser Botenschaft ihre furchtbare Bestürzung nicht verriet. Es gelang ihr für den Augenblick, aber lange hielt sie es angesichts der fröhlichen Menschen nicht aus. Sie zog sich in ihre Kammer zurück und machte ihrem gepreßten Herzen in einem heißen Thränenstrom Luft.

Wenn Amalie je noch an der Wahrheit des Vernommenen gezweifelt hätte — schon am folgenden Tage wurde ihr durch den Onkel die vollste Bestätigung der Nachricht gebracht. Werner gab sich gar keine Mühe, zu verbergen, wie sehr diese Wendung seinen Wünschen entsprach. Er äußerte auch ganz unverhohlen seine Befriedigung darüber und das cynische Grinsen, mit welchem er den Selbstvorwürfen der Nichte begegnete, ließ erraten, welche Erwartungen er mit der willkommenen Entfernung Gottlob's verband.

Seine Voraussetzung täuschte ihn nicht. Eine Zeitlang noch hielt die Zurückhaltung

Amaliens an. Allmählig schenkte sie jedoch seinen Einflüsterungen Gehör und ehe der erste Schnee fiel, befanden die Armspangen, das Kreuzchen und die Uhr samt Ketten sich wieder an ihrem früheren Platz. Sie nahm auch wieder an den durch den Amerikaner und ihren Onkel veranstalteten Ausflügen teil. Diese Veränderung entsprang jedoch nicht so sehr der Freude an dem Gebotenen, als vielmehr dem peinlichen Einfluß einer zunehmenden Herzensode, welche sie zur Beschwichtigung der quälenden Erinnerungen die betäubenden Vergnügungen aussuchen ließ.

Die Faschingszeit kam. Schon seit Wochen bereitete man sich in allen Schichten der Bevölkerung auf diese genussversprechende Saison vor. Groß und Klein sah den angekündigten Aufführungen mit Spannung entgegen. Darunter auch Graf. Dieser hoffte von den bevorstehenden Festen die endliche Erfüllung seiner Wünsche. Trotz allem hatte er sein eigentliches Ziel, ein ausgesprochenes Liebesverhältnis mit Amalie, bis zur Stunde noch nicht erreicht. Die eine größere Ungebundenheit gewährende Maskefreiheit erschien ihm als eine günstige Gelegenheit, die er zu benützen beschloß.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Für Briefmarken-Sammler wird es von Interesse sein, zu hören, daß die schönste und größte Sammlung sich in Paris im Besitz Ferrari's befindet. Der Wert derselben beläuft sich wie eine englische Autorität sagt auf 250 000 Pfund (5 000 000 Mk.) Das britische Museum besitzt ebenfalls eine sehr schöne Sammlung. Die obige Autorität sagt, daß falsche Briefmarken hauptsächlich in Deutsch-

land und den Vereinigten Staaten angefertigt werden.

(Deutsches Wirtshaus.) Menschenansammlungen in größerer und kleinerer Zahl finden seit Mittwoch vor dem Hause 210 in der Friedrichstraße, Ecke Kochstraße zu Berlin statt. Dort liegt, so lesen wir in der „Post,“ eine sogenannte „Stehbierhalle,“ die seit gestern die Bezeichnung „Deutsches Wirtshaus“ trägt. Ein Blick auf die Schaufenster lehrt, was dieser Titel besagen soll. In der Mitte prangt, in grünem Schmucke, eine Photographie Ahlwardts und um sie herum die Bilder der bekanntesten Antisemitenführer: Liebermann, von Sonnenberg, Werner, Zimmermann, ferner des Rechtsanwalts Hertwig, des Ingenieurs Paasch etc., aufgehängt. Ein Sprüchlein soll wohl verkünden, daß der Gast nur antisemitisch bewirtet wird; es lautet:

„In diesem deutschen Wirtshaus kann Man Spreizen ohne Knoblauch han.“
Ueber der Thür steht: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt.“

— Bei dem letzten Musterungsgeschäft im Kreise Nelle in Hannover hat sich ein Heerespflichtiger gestellt, der an jedem Fuß sechs Zehen und an jeder Hand sechs Finger hatte. Da ihm das zuviel an Gliedmaßen in keiner Weise geniert, so liegt auch kein Grund vor, ihn deshalb für dienstuntauglich zu erklären; er wurde aus anderen Gründen ein Jahr zurückgestellt.

— Ein Chinese in Queensland beging Selbstmord auf die kühlfte Art, von der man bisher Kunde erhalten. Er breitete nämlich nachts eine Matratze über die Schienen einer Eisenbahnbrücke und legte sich dann schlafen. Ein früher Morgenzug zermalmte ihn.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau.

Erscheint wöchentlich, reich illustriert.

Preis vierteljährlich 1 Mark.

Der praktische Ratgeber hat die Aufgabe, allen denen, die ihren Garten selbst bewirtschaften, sei es, daß sie Obst ziehen, Gemüsebau treiben, oder ihre Blumen selbst pflegen wollen, dauernd Anleitung zu geben, wie sie am praktischsten, billigsten und sichersten ihren Zweck erreichen. Vier wissenschaftlich gebildete Gärtner sind an der Redaktion angestellt. Der praktische Ratgeber besitzt einen Versuchsgarten, unter seiner Leitung steht ein Mustergarten von 45 Morgen, in welchem im vorigen Jahre besonders Kartoffelneuhheiten probiert sind. — Auch ist mit der Redaktion eine Versuchskellerei verbunden, in welcher Obstweine nach stets verschiedenen Methoden und Recepten gekeltert werden.

Man abonniert bei der Post oder in jeder Buchhandlung.

Probenummern sind auf Wunsch unentgeltlich zu beziehen durch die Königliche Hofbuchdruckerei Trowitsch u. Sohn in Frankfurt a. D.

Carl Wolf, Tapeten-Fabrik, Pforzheim.

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager in

Tapeten

und gewähre bei billigsten Preisen noch extra Rabatt. 10/115
Musterkarten sowie Aufträge werden überallhin franco befördert.

W i l d b r e t t.

Verakkordierung

von Schreiner- u. Anstricharbeiten.

Nächsten Freitag den 21. d. Mts., nachmittags 6 Uhr

werden auf dem Rathaus hier die zur Aufstellung von neuen Schulbänken für 2 Schulsäle erforderlichen Schreiner- und Anstricharbeiten, sowie die Herstellung eines Flurkastens im öffentl. Abstreich verakkordiert.

Zeichnungen u. Akkordsbedingungen können bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden Den 17. April 1893.

Stadtbaumeister.

Macaroni italienische,

Suppensterne,

Giernudeln,

Kiebeln,

Reis, Gerste, verschiedene Sorten,

Sago,

Linjen, Erbsen,

gutkochende, empfiehlt

Fr. Funk.

Formulare für

Lehr-Verträge

sind vorrätig in der Buchdruckerei von Chr. Wildbrett.

